

Schulstadt Kirchhain

Kirchhain besaß schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Vielfalt an schulischen Angeboten. Es gab die städtische Höhere Privatschule (seit 1893) auf dem Kirchberg, die Volksschule/„Bürgerschule“ (seit 1906 auf dem Schefferplatz), eine einklassige katholische Volksschule (von 1896 bis Ende der 30er Jahre) und eine seit 1835 existierende jüdische Grundschule, die bis 1924 bestand. 1919 entstand eine landwirtschaftliche „Winterschule“ in der Borngasse, die der Hessische Bauernverein 1923 als landwirtschaftliche Schule weiterentwickelte. 1937/38 richtete man in einem Anbau der Volksschule die Kreisberufsschule Kirchhain ein.

In der Nachkriegszeit gab es mehrere Impulse, die zur Gründung der Gesamtschule Kirchhain auf der Röthe führten:

Starkes Anwachsen der Bevölkerung im Ostkreis durch Industrieansiedlung, durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene, große Raumnot der Mittel- und Volksschule, dazu die Vorstellung eines neuen Schulsystems, in dem die drei traditionellen Schulformen Volksschule, Realschule und Gymnasium in einer „Synthese von Gemeinschafts- und Individualerziehung“ unter einem Dach leben sollten. Die Zauberformel hieß: „aus Drei mach` Eins!“

Ab 1956 begann man mit der Aufnahme der Schüler in diese neue Schule. 1962 war der innere Aufbau mit den Schulzweigen Grundstufe, Förderstufe, Haupt-, Real- und Gymnasialzweig und gymnasialer Oberstufe vollzogen. 1964 kam der Sonderschulzweig (Sonderschule für Lernhilfe) hinzu.

Das Herzstück der Gesamtschule war die Förderstufe, in der während eines zweijährigen Beobachtungszeitraums (5. und 6. Schuljahr) im gemeinsamen Lernen (Kernunterricht) und differenzierendem Unterricht (in Niveauekursen) die kindlichen Begabungen so gefördert werden sollten, dass eine Entscheidung über den weiteren Bildungsweg (ab Klasse 7) auf eine sichere Grundlage gestellt werden konnte.

Ebenfalls in den 50er Jahren erfolgten Neubauten für die Kreisberufs- und Berufsfachschule in der Pestalozzistraße, die 1965 vorläufig mit einem dritten Bauabschnitt abgeschlossen wurden. 1971 bezog die Grundstufe der Gesamtschule ein neues Gebäude in der Dresdener Straße. 1964 wurde sie zur selbständigen Grundschule Kirchhain.

So hat es wohl eine gewisse Berechtigung, dass man Kirchhain spätestens seit den 60er Jahren „Schulstadt“ nennen durfte.

In den folgenden Jahren stiegen die Schülerzahlen stetig an. Dafür mag ein Zahlenbeispiel aus dem Jahr 1977 dienen, in dem Kirchhain sein Jubiläum „625 Jahre Stadtrechte“ feierte.

Die Grundschule zählte damals 557, die Beruflichen Schulen 1.569 und die Gesamtschule 2.227 Schülerinnen und Schüler.

Dieser riesige Schülerberg von insgesamt 4.403 Schülern veranlasste erneute Schulbauplanungen, um die akute Raumnot zu beheben und das schulische Angebot zu modernisieren und zu erweitern.

So entstanden in den kommenden rund 20 Jahren folgende Einrichtungen:

Das Oberstufengebäude (die „Studienstufe“) der GSK in der Dresdener Straße (1977), das Werkstattgebäude für die BSK in der Straße am Hallenbad (1979), das naturwissenschaftliche und hauswirtschaftliche Gebäude für die GSK und BSK und das Lehrgewächshaus der BSK (1984). Zwei Jahre später wurde der Bau für den allgemeinen Unterricht der BSK fertiggestellt und der Grundstein für die Großsporthalle („Heinrich-Weber-Halle“) gelegt. In den 90er Jahren bekam die Sonderschule für Lernhilfe einen Erweiterungsbau (1991), das Gebäude für Polytechnik und Arbeitslehre der GSK wurde vollendet (1994), auf dem BSK-Gelände wurde ein Übungs- und Versuchsfeld für Landschaftsgärtner angelegt (1999) und schließlich wurde an die Giebelwand der GSK-Turnhalle I eine out-door-Kletterwand installiert (2000).

Im Zuge dieser Entwicklungen zogen die Beruflichen Schulen Kirchhain nach und nach in ihre neuen Gebäude an der Hallenbad- und Dresdener Straße ein, die Grundschule in die ehemaligen Gebäude der BSK in die Pestalozzistraße.

Damit hatte nun das „Schulzentrum“ zwischen Hallenbad-, Dresdener- und Erlenstraße seine endgültige Gestalt angenommen.

Parallel zur baulichen Ausweitung verlief die inhaltliche und strukturelle Entwicklung der Kirchhainer Schulen.

Die Grundschule richtete Vorschul- und Sprachförderklassen für türkische Kinder ein, begann 1990 das Projekt „Betreute Schulen“ und gründete 1996 einen Förderverein zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit. 1999 konnte die Grundschule ihr 25jähriges Bestehen feiern.

Schulleiter der Grundstufe der GSK und späteren Grundschule war von 1966 bis 1982 Werner Jörg, sein Nachfolger wurde Siegfried Baldreich.

Im Jahre 2002 zählt die Grundschule 407 Schüler mit 26 Lehrkräften. Sie besteht aus vier Gebäuden mit 18 Unterrichtsräumen und 9 Fachräumen. Hinzu kommt eine Mehrzweckhalle.

Die Beruflichen Schulen des Landkreises Marburg-Biedenkopf in Kirchhain (BSK) sind hinsichtlich ihrer Schüler, Schulformen und Berufsfelder sehr heterogen. Schüler/innen aller allgemeinbildenden Schulformen können aufgenommen werden und in den beruflichen Schulen ihren Haupt- oder Realschulabschluss oder die allgemeine Fachhochschulreife erwerben.

Die berufliche Ausbildung vollzieht sich u.a. in den Berufsfeldern Metall-, Elektro- und Holztechnik, Wirtschaft und Verwaltung, Ernährung und Hauswirtschaft, Textiltechnik sowie Agrarwirtschaft und Gartenbau.

Für das Schuljahr 2002/2003 soll erstmalig in Zusammenarbeit mit der Alfred-Wegener-Gesamtschule ein „Berufliches Gymnasium (BG)“ mit der Fachrichtung „Wirtschaft“ angeboten werden, das zur allgemeinen Hochschulreife führt.

Die BSK zählen zur Zeit 1.340 Schüler/innen mit 67 hauptamtlichen Lehrkräften. Sie verfügen über fünf Gebäude mit 78 Klassen. Zahlreiche Fachräume für Naturwissenschaften und EDV, ein Lernbüro für Wirtschaft und Verwaltung, mehrere Küchen, eine Cafeteria (zusammen mit der GSK/AWS), eine Kfz-Werkstatt, Holz-, Elektro- und Metallwerkstätten und eine Schneiderwerkstatt kommen hinzu. Die „Heinrich-Weber“-Großsporthalle, ein Gewächshaus, gärtnerische Übungsflächen und die Volkssternwarte komplettieren den Bereich der BSK.

Schulleiter ist seit 1998 Ingo Herde. Seine Vorgänger waren Karl Ruffer von 1934 bis 1969 (unterbrochen durch die Zeit des Kriegsdienstes und der Gefangenschaft, in der die Kollegen Pfeiffer und Dienstbach die Geschäfte führten), Ernst von Michaelis von 1969 bis 1979, Gerhard Seeger (kommissarisch) von 1979 bis 1981 sowie Ernst Weinert von 1981 bis 1998.

In der Gesamtschule Kirchhain vollzog sich vor 25 Jahren (1977) eine umfassende Reform der gymnasialen Oberstufe, indem die Unterrichtsfächer in Grund- und Leistungskurse geordnet wurden.

1979 wurde das Fach Sport als Leistungsfach eingeführt – Ausdruck einer überaus erfolgreichen Entwicklung, die mit der Einrichtung des „Schulsportzentrums“ durch das Hessische Kultusministerium im Jahre 1970 begann und bis heute ein Schwerpunkt der Gesamtschule bildet.

1984 feierte die Sonderschule für Lernhilfe (Sonderschule) ihr 20jähriges Bestehen. Ein Jahr später erfolgte die offizielle Einrichtung des Schulverbundes mit den Gesamtschulen in Stadtallendorf, Neustadt und Homberg/Ohm, deren Schülerinnen und Schüler an der Kirchhainer gymnasialen Oberstufe ihr Abitur ablegen können. (Seit der erstmalig durchgeführten Abiturprüfung im Jahre 1963 konnten bis zum Sommer 2001 insgesamt 2.522 Abiturienten entlassen werden.)

1988 gründete sich ein „Förder- und Ehemaligenverein“, der seitdem die Schule nachhaltig mit Sachspenden und finanziellen Mitteln unterstützt.

1995 wurde dem Antrag der Gesamtschule auf Abschaffung der Förderstufe durch das Hessische Kultusministerium entsprochen und die Schule in die Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium ab Klasse 5 gegliedert. Im Sinne des Gesamtschulgedankens bleiben jedoch gleitende Übergänge zwischen den Schulformen und schulformübergreifende Projekte erhalten.

1996 feierte man das Jubiläum „40 Jahre GSK“ Drei Jahre später erweiterte man die Bezeichnung des Schultyps „Gesamtschule (GSK)“ um die Namensgebung „Alfred-Wegener-Schule“.

Ein weiterer schon seit vielen Jahren gepflegter Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Theater-, Kunst- und Musikbereich fand im Januar 2002 durch das Hessische Kultusministerium seine verdiente Anerkennung, indem man die Gesamtschule mit dem Prädikat „Schule mit Schwerpunkt Musik“ auszeichnete.

Die Alfred-Wegener-Gesamtschule zählt im Jahre 2002 insgesamt 1.588 Schüler/innen mit 140 Lehrkräften. In 24 Gebäuden befinden sich 123 Unterrichtsräume, zahlreiche Fachräume für Naturwissenschaften, EDV, Musik und Kunst, mehrere Bibliotheken, Verwaltungsräume und die Cafeteria. Hinzu kommen das Schülerhaus, zwei Turnhallen, das Georg-Schäfer-Stadion und mehrere Sportfelder. Bis heute fehlt der großen Schule ein repräsentativer Saalbau, in dem die jährlichen zahlreichen kulturellen Veranstaltungen angemessen durchgeführt werden können.

Schulleiter ist seit 1990 Klaus Dietze. Seine Vorgänger waren Dr. Fritz Kynaß 1957-1959, Dietrich Tauscher 1960-1964, Helmut Orf 1965-1986 und Rudolf Stöber 1986-1990.

Das aktuelle Luftbild zeigt die Gesamtanlage der Alfred-Wegener-Gesamtschule (oben links) und der Beruflichen Schulen Kirchhain (im Vordergrund).

Hermann Sauer